

Cavete!

Schon manchem Sortimenter mag es bei Gelegenheit aufgefallen sein, daß stattliche Orts-, Schul-, Volksbibliotheken oder andere öffentliche Büchereien in seinem Bezirk bestehen, von deren Vorhandensein er vielleicht bis dahin gar nichts oder nur durch gelegentliche minimale Käufe etwas erfahren hatte. Welcher Kollege, fragt er sich, kommt mir in mein Gebiet? Er bemüht sich, durch verdoppelte Anstrengung bei den maßgebenden Leuten die Konkurrenz aus dem Felde zu schlagen, eine Konkurrenz, die, wie er annimmt, ja auch nicht mehr bieten darf als er, also im wesentlichen nur durch persönliche Leistungen ihn seither übertrumpft hat.

Forscht er nun weiter nach, wem er seither unterlegen ist, so findet er, daß Gesellschaften wie z. B. die Dichtergedächtnisstiftung in Hamburg-Großborstel, über deren Geschäftsführung früher schon an dieser Stelle geklagt wurde, und die Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung in Berlin die Lieferanten sind und daß ihm aller Fleiß sicher nichts helfen wird, denn ihm ist durch den Börsenverein verboten, was diesen Gesellschaften gerade ihren Erfolg verschafft.

Was bietet unter anderem die Gesellschaft für Volksbildung für einen ganz kleinen Jahresbeitrag bei portofreier Zusendung?

1. Bibliothekseinbände in bestem Dermatoid zu beispiellos billigen Schleuderpreisen,

2. Die Möglichkeit, auch kleinere Bezüge in Jahresraten zu bezahlen, z. B. schon 24 *M* auf 4 Jahresraten à 6 *M* verteilt.

3. Aus dem Katalog der Gesellschaft »Eigenbücherei« können die Käufer nach Belieben — so heißt es ausdrücklich in der Anzeige — 50 neue, in besten Dermatoid-einband gebundene Bücher zu 24 *M*, also das eingebundene Buch zu 48 *S* erhalten. Wenn also die ausgewählten Bücher doppelt so viel oder noch mehr kosten sollten, liefert die Gesellschaft doch zu dem Preise von 24 *M*. Dieser Preis ist zudem noch in 4 Jahresraten zu 6 *M* zu entrichten.

4. Jeder Körperschaft, die eine Volks- oder Vereinsbibliothek begründen will oder bereits unterhält, werden bei Zahlung eines Jahresbeitrags von 6 *M*, bzw. 10 *M*, 12 *M* und 15 *M* Bücher im Werte von 75 *M*, bzw. 120 *M*, 150 *M* und 200 *M* unentgeltlich zur Verfügung gestellt als Wander- oder ständige Bibliothek, und zwar nach eigener Wahl des Bestellers aus dem Katalog der Gesellschaft (vgl. die Schrift: »Gründet Volksbibliotheken!« Seite 4).

5. In jeder Nummer der »Volksbildung«, welche alle 14 Tage erscheint, auch an alle Mitglieder der Gesellschaft — das heißt die meisten Bibliotheken u. — versandt wird, bietet die Gesellschaft jedesmal in 12—20 enggedruckten Spalten ca. 500—1000 Werke, darunter die gangbarsten Bücher, zu antiquarischen Preisen an. Remittenden-exemplare (!) werden von Verlegern an die Gesellschaft verkauft zu diesem Zwecke. Die Gesellschaft für Volksbildung versichert in der »Volksbildung«, daß diese zu herabgesetzten Preisen angebotenen Bücher nicht gebraucht oder aber in besten Einbänden neu gebunden seien. Auffallend dabei ist die große Anzahl der alle 14 Tage angebotenen Bücher, und da es sich doch jedenfalls um große Quantitäten handelt, kann das die Sortimenten auch zu anderen Schlüssen veranlassen.

6. Modernes Antiquariat wird billigst besorgt. Neue Bücher, »die laut Verkehrs-Ordnung nur mit dem üblichen Rabatt geliefert werden dürfen, werden in besten Einbänden besorgt« (vgl. Aufruf vom 15. September 1909) usw. usw.

Die Frage, ob die Gefahr dieser Konkurrenz groß oder klein ist, mag jeder sich selbst beantworten, wenn er im Offiziellen Adreßbuch des Deutschen Buchhandels Seite 167 liest, daß das Organ der Gesellschaft 11 000 Abonnenten, darunter 7000 Bibliotheken zählt. Im Jahre 1908 wurden 7059 Bibliotheken mit über 141 000 Bänden gegründet und unterstützt. Am bedeutendsten waren laut 38. Jahresbericht Seite 5 die Leistungen in

Provinz	bei 900 Bibliotheken mit 16 491 Bänden
Brandenburg	12 418
Rheinprovinz	11 835
Hannover	10 535
Schlesien	7 621
Prov. Sachsen	7 010
Ostpreußen	6 572
Rönngr. Sachsen	6 522
Bayern	5 675
Westfalen	5 289
Pommern	5 111
Hessen-Rassau	5 002
Hessen (Großh.)	

In den Jahren 1897—1908 wurden 33 000 Bibliotheken mit 810 000 Bänden bedacht (vgl. Prospekt v. 15./9. 09). Der Umsatz der Gesellschaft betrug 1908 314 000 *M*, die Mitgliederzahl 11 200 (lt. Jahresbericht 1908).

Aber nicht nur auf öffentliche Bibliotheken beschränkt sich die Tätigkeit der Gesellschaft, sondern jede Person kann für sich Mitglied werden und die Vorteile des billigen Bücherbezugs genießen; es wird auch in den Gesellschaftsschriften dringend gebeten, jedermann auf die günstige Gelegenheit aufmerksam zu machen.

In welchem ausgedehntem Maße diese Gelegenheit zum billigen Büchererwerb unter Umgehung des Sortiments selbst in Großstädten benutzt wird, erhellt daraus, daß für die Bibliothek des mit einem Kostenaufwand von 8 Millionen erbauten Düsseldorfer Krankenhauses die Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung ebenfalls Bücherlieferantin war.

Eine Lehrerbibliothek erwähnt auch z. B. der Bericht des Mecklenburgischen Kreisvereins vom 4. Juli 1909, die bei einer Bestellung von 300 *M* 5 Prozent Rabatt und ein Büchergehalt von 100 *M* bekam. Eine wohlhabende süddeutsche Stadt erhielt kürzlich für 500 *M* Bücher nach eigener Wahl und bezahlte dafür nur 400 *M*, obwohl die Preise für die besten Dermatoidbände an sich schon wesentliche Vorteile boten. Der Sortimenten am Platz hatte sein Angebot trotz seines Protestes als Steuerzahler dieser Konkurrenz gegenüber umsonst gemacht; er durfte ja nur 5 Prozent Rabatt anbieten!

Die Gesellschaft für Volksbildung liefert jedes Buch, ja auch Lehrmittel. Ihr Zweck ist es augenscheinlich, alle Bibliotheken in ihre Hände zu bekommen und den Bücherbezug zu monopolisieren, was ihr ja auch, wenn es so fortgeht, schließlich gelingen wird. Wenn der Sortimenten nur mit dem satzungsmäßigen Rabatt liefern darf, während die Gesellschaft beliebig Bücher zuschenkt, wird jeder Käufer seine Bestellung schließlich bei der Gesellschaft machen müssen, jedenfalls aber jede Gemeindevertretung, weil sie ihren Steuerzahlern gegenüber verpflichtet ist, so billig wie möglich zu kaufen.

Was ist gegen solches Geschäftsgebahren zu tun?

Der Sortimenten verschaffe sich den Bücherkatalog 11. Ausgabe von 1910 und den Katalog »Eigenbücherei« Nr. 1 der Gesellschaft und die »Volksbildung« und sehe, welche Verleger hauptsächlich mit der Gesellschaft arbeiten. Er mag die nötigen Konsequenzen selbst ziehen! Gelegentlich dürfte eine Veröffentlichung der Verleger, die auch künftig noch der Gesellschaft liefern, am Platze sein.